

Zwischenbericht

Anfangs möchte ich kurz erwähnen, dass die Organisation meines Austausches infolge der Corona-Pandemie untypisch war. In Grunde genommen musste ich sehr lange warten, bevor ich mein Austauschjahr durchführen konnte. Die Informationserkundigung, der Bewerbungsprozess und die organisatorischen Vorbereitungen verliefen einigermassen wie normal, dementsprechend werde ich sie unten ohne Hinweis auf das durch die Pandemie verursachte Warten darlegen. Ich will allerdings die Hilfsbereitschaft des International Office hervorheben sowie dessen Verständnis für die besondere Situation, die den zusätzlichen Hindernissen infolge der Pandemie auf ein Minimum beschränkt hat.

Mein Austausch hat mit einer Mail an das Service Center Studium der Uni Freiburg angefangen, in der ich mich bezüglich Austauschmöglichkeiten in China erkundigt habe. Durch die Antwort wurde ich auf das Global Exchange-Programm aufmerksam gemacht, darunter intensive Mandarinkurse in China. Ich wurde auch mit den relevanten Mitarbeitern des International Offices in Kontakt gesetzt, und diese haben mir alle notwendige Information bezüglich der Bewerbung sowie des Programmes an sich gegeben. Einige Zeit später habe ich an einer Informationssitzung teilgenommen, zu der Interessierten eines Asienaustausches eingeladen waren. Ich fand diese Sitzung besonders hilfreich, da die kleine Größe der Gruppe es allen ermöglichte, ihre Fragen zu stellen. Schließlich habe ich mich dazu beschlossen, mich für ein jahreslanges Intensivkurs in Mandarin an der Tongji Universität in Shanghai zu bewerben

Von den vielen Dokumenten, die ich für die Bewerbung vorbereiten musste, hat vor allem das Motivationsschreiben Zeit in Anspruch genommen. Da dieses entscheidend dafür werden könnte, ob man einen Platz bekommt oder nicht, kann ich nur empfehlen, damit früh anzufangen. Auch bei der Zusammenstellung der anderen Dokumente ist es von Vorteil, sich geräumige Zeit zu erlauben, damit man nicht in Zeitnot gerät.

Als meine Bewerbung bei der Uni Freiburg positiv auslief, hat mich das International Office für einen Austauschplatz an der Tongji Universität nominiert. Danach musste ich mich noch mal bewerben, dieses Mal bei der Tongji Universität. Allerdings wurde mir versichert, dass dies eher eine Formalität war und, dass ich wegen der Nominierung durch die Universität von einem Platz ausgehen konnte. Ich habe diese Offenheit seitens des International Office geschätzt. Für die Bewerbung an die Tongji University habe ich folgende Dokumente per Mail eingereicht: ein Bewerbungsformular, die Bürgschaft durch meine Eltern, meinen Lebenslauf, meine Leistungsübersicht, ein Scan meines Reisepasses sowie das Motivationsschreiben, was ich für die Bewerbung bereits geschrieben hatte. Zuletzt habe ich auch die Anfrage eines Wohnheimplatzes eingereicht, was nur bei Interesse eines solchen notwendig war.

Ich habe mich auch für ein Stipendium beworben, genauer gesagt das Baden-Württemberg-Stipendium. Dafür musste ich mehrere Dokumente vorbereiten, darunter ein Motivationsschreiben, was demjenigen für die Bewerbung ähnlich aber nicht gleich war, und das Zeugnis einer Englischprüfung, die ich an der Englisch-Fakultät der Uni Freiburg durchgeführt habe. Noch einmal kann ich nur empfehlen, frühzeitig mit den Vorbereitungen anzufangen.

Den Visumantrag habe ich in meinem Heimatland Norwegen durchgeführt. Dieser lief schnell und ohne Probleme. Ich habe per Internet ein Formular ausgefüllt und einen Termin bei dem chinesischen Visumantrag-Zentrum in Oslo ausgemacht. Dort musste ich einige Dokumente einreichen, darunter den Zulassungsbescheid und das sogenannte JW202-Formular, welche mir die Tongji Universität per Post geschickt hatte. Nach ein paar Tage hatte ich das Visum.

Obwohl mir klar war, dass die Partneruniversität die Beschaffung einer chinesischen Versicherung vor Ort forderte, habe ich auch eine norwegische Versicherung gefunden, um

eventuelle unangenehme Überraschungen bezüglich der Gültigkeit jener chinesischen Versicherung vermeiden zu können.

Die Antwort auf die Bewerbung für ein Wohnheimzimmer habe ich Mitte Juni bekommen, in Form einer Mail, die mir mitteilte, dass für mich einen Platz im Wohnheim reserviert war. Es konnte aber nichts darüber informiert werden, was für Zimmer es sein würde, wie viel Miete ich zahlen müsste und ob ich das Zimmer mit jemandem teilen würde.

Ich kam Anfang September in Shanghai an und zum Glück wartete ein Zimmer auf mich, als ich beim Universitätscampus auftauchte. Vor dem Einzug musste ich die Miete des gesamten ersten Semesters bezahlen, was allerdings keine zu schwindelige Summe war.

Kurz zum Thema Zahlung: In China wird niemals mit Karte oder Bargeld bezahlt, alles läuft über das Handy, genauer gesagt die zwei Apps WeChat und Alipay. Zum Glück ist es seit Kurzem möglich, auch VISA- und Mastercard-Karten mit der Letztgenannten App zu verbinden. Es hat mir sehr geholfen, dass ich vor Abreise bereits Alipay heruntergeladen und meine deutsche Bankkarte dazu verbündet hatte. Allerdings sind Alipay-Zahlungen mit ausländischen Karten manchmal nicht möglich und bei höheren Summen kommt eine Gebühr dazu. In anderen Worten ist die Eröffnung eines chinesischen Bankkontos unerlässlich.

Die erste Woche war organisatorisch gesehen ergebnisreich. Zuerst musste ich mich bei der Universität registrieren lassen, um u.a. meine Studienbescheinigung und eine Studentkarte zu bekommen. Dabei musste ich die chinesische Versicherung beschaffen, was 400RMB gekostet hat.

Sowohl mein Konto bei der Bank of China als auch meine SIM-Karte bei China Telecom habe ich bei Ständen bekommen, die die Unternehmen im Anlass der vielen neuen Studierenden auf dem Campus hatten. In beiden Fällen haben mir Mitarbeiter geholfen, die nicht viel Englisch sprachen, mir aber zügig die notwendigen Papiere in die Hand schieben, von denen ich kein Wort verstand, allerdings unterschreiben musste, um mein Bankkonto und SIM-Karte zu erhalten, die beides unabkömmlich für das Alltagsleben sind.

Da ich zwei Semester bleiben würde, musste ich eine Aufenthaltserlaubnis beantragen. Dafür brauchte ich das JW202-Formular, die Studienbescheinigung, Wohnnachweis sowie das Ergebnis einer medizinischen Untersuchung. Nach Empfehlung der Partneruniversität hatte ich den Termin für diese Untersuchung bereits vor Abreise per Internet gebucht. Die Gebühr lag auf 600RMB. Beim Antrag der Aufenthaltserlaubnis musste ich nur die erforderlichen Dokumente einreichen und mein Reisepass bei der Behörde lassen. Nach einigen Tagen konnte ich das Reisepass abholen und die Bearbeitungsgebühr von 800RMB zahlen.